

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt zu Bad Schandau und des Finanzamtes Sebnitz
Gemeinverbands-Girokonto: Bad Schandau 36 — Bankkonto: Dresdner Bank Zweigstelle Schandau — Postcheckkonto: Dresden Nr. 333 27

Druckerei: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbjährlich ins Haus gebracht 90 Gold-Msg., für Selbstabholer 80 Gold-Msg. Einz. Nummer 10 Gold-Msg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt den Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Vorforderung der Zeitung.



Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele — Verantwortlich: R. Rohrlapper

Anzeigenpreis (in Goldmark): die 7 gespaltene 35 mm breite Zeile 15 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 20 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt

Nr. 168

Bad Schandau, Montag, den 21. Juli 1924

68. Jahrg.

Für eilige Leser.

* Der Ausschuss für die Kriegsbeschädigtenfragen hat nach längerer Verhandlung einen Antrag angenommen, der auf eine zehnprozentige Erhöhung der Rente und Zufahrt abzielt.

* Die Essener Stadtverordnetenversammlung hat das Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Luther als Oberbürgermeister genehmigt.

* Zur Erinnerung an die zehnjährige Wiederkehr der Befreiung Ostpreußens findet am 23., 24. und 25. August in Tilsit ein großer „Ostpreußentag“ statt.

* Die brasilianische Gesandtschaft in Berlin teilt mit, daß die Regierungstruppen einen großen Teil der Stadt Sao Paulo besetzt haben.

* Der österreichische Nationalrat hat in einer Dauer Sitzung von 14 Stunden das Beamtenbefolgungsgesetz angenommen.

Die Sanktionsformel ist gefunden!

Der Kompromißbaum in London treibt üppige Blüten und eine zweite ebenso wunderschöne wie langatmige „Formel“ ist gefunden worden für die Frage der Sanktionen. Frankreich, doch nicht nur das Poincaré, sondern auch das Herriot, will sich ja nicht das „Recht“ nehmen lassen, bei etwaigen Verfehlungen Deutschlands gegen den Versailler Vertrag oder das Sachverständigen Gutachten auch selbständig vorzugehen. Eine derartige Absicht verstoßt ja an und für sich schon gegen den Beschluß der Konferenz, daß die Reparationskommission diejenige Instanz sein soll, durch die erst eine solche Verfehlung mit allen Konsequenzen festgestellt wird. Das hat naturgemäß wenn nicht einstimmig, so doch mit Stimmenmehrheit zu erfolgen, würde also dann zum mindesten mehrere Ententestaaten zu einem Vorgehen gegen Deutschland veranlassen. Wenn man jetzt aber in London eine Formel ausheckt, in der über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der Sanktionen gar nichts gesagt wird, so liegt darin ohne weiteres schon die Genehmigung eines Sonderverfahrens irgendeines Entente Staates.

Man kann in der Formel aber noch weiter lesen, daß eine solche Sonderaktion nicht einmal als unbedeutend hingestellt wird, ebensowenig wie Gesamtkonten — was nicht bloß gegen den Wortlaut, sondern gegen den gesamten Sinn des Sachverständigen Gutachtens verstößt. Denn es heißt in jener Formel, sie stelle den Gesichtspunkt in den Vordergrund, daß kein alliiertes Land, auch nicht die Alliierten als Gesamtheit, berechtigt sein sollen, Sanktionen zu unternehmen, wenn sie nicht zugleich in feierlichster Form vor der Auflegung der Anleihe für Deutschland auch die Verpflichtung übernehmen, im Falle der Anwendung von Sanktionen gegen Deutschland, sei es aus dem Grunde der Sanktionen selbst, sei es aus den eigenen Staatseinnahmen, regelmäßig den Zinsendienst der deutschen Anleihe unter Einräumung voller Priorität während der Sanktionsperiode sicherzustellen.

Das ist eine wunderschön ausgeklügelte Formel, und es ist zweifellos zu erwarten, daß Frankreich, wenn es wieder einmal auf Grund einer fast voraussetzenden „Verfehlung“ Deutschlands gegen das Sachverständigen Gutachten eine Sanktion à la Ruhr einbricht vornimmt, dann selbstverständlich die Schulden Deutschlands bezahlt! Wo soll man nicht glauben, daß eine derartige Formel nun auch die ausländischen Geldgeber beruhigt; hundertmal hat die englische und die amerikanische Finanz erklärt, daß an eine Zeichnung einer deutschen Anleihe gar nicht zu denken sei, so lange noch ein wirkliches oder eingebildetes Recht auf Sanktionen besteht. Auf einen Rechtsbruch mehr oder weniger kommt es ja in solchen Fällen, wo Macht vor Recht geht, überhaupt nicht an, und es lohnt sich auch nicht, auf die weiteren ausgeklügelten Gedanken, ob nicht die Umkehrung dieser Zahlungsverpflichtung dann die Sanktion unrentabel mache, irgendwie einzugehen. — weil eine solche Sanktion ja häufig gar nicht wirtschaftliche, sondern machtpolitische Zwecke hat. Im übrigen hat ein amerikanischer Delegierter in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Matin“ ausdrücklich erklärt, daß Frankreich das „Recht“ behalte, für den Fall einer „freiwilligen Nichterfüllung Deutschlands“ Sanktionen auszuüben, seine Rechte und Sicherheiten zu wahren.

Das Schicksal dieser Formel ist übrigens noch nicht ganz sicher. Ein englischer Delegierter, Snowden, will nämlich eine jede Sanktion geknüpft wissen an einen vorhergehenden gemeinsamen Bericht des Generalagenten für Reparationen und des Treuhänders für die Anleihe, daß Deutschland den Verpflichtungen des Gutachtens nicht nachgekommen sei. Dieser Vorschlag ist aber von den Franzosen glatt abgelehnt worden; dafür brachten sie aber in der ersten Kommission einen sehr umfangreichen Plan über die „Räumung“ des Ruhrgebietes ein, der weiter nichts ist als ein Abklatsch der Brüsseler Vereinbarungen zwischen Poincaré und dem belgischen Ministerpräsidenten vom April 1923, wonach die Räumung des Ruhrgebietes von den Besatzungstruppen in verschiedenen Etappen vor sich

Die Herren der Konferenz Amerika führt.

Die Rolle des Vorschalters Houghton.

Der amerikanische Vertreter in London hat sich eine neue gewichtige Persönlichkeit hinzugesellt, Allen Houghton, der Vorschalter der Vereinigten Staaten in Berlin, und man darf sagen, daß er zurzeit die am meisten beachtete Figur der Konferenz ist. Über seine Mission ist von ihm nichts zu erfahren, ja, er behauptet sogar, eine solche gar nicht zu haben, sondern nur zu seiner persönlichen Information nach der englischen Hauptstadt gekommen zu sein. Aber niemand nimmt das wörtlich.

Es bleibt die große Tatsache bestehen, daß Houghton der letzte Sendbote des Präsidenten und der Regierung von Washington ist, der in zwei höchst wichtigen Versprechungen im Weißen Hause auf das eingehendste unterrichtet worden ist. Die anderen Amerikaner geben aber ohne weiteres zu, daß er wohl mit persönlichen Aufträgen der amerikanischen Regierung nach London und Berlin entsandt worden sei. Dafür spricht auch, daß er sehr lange Konferenzen mit dem Londoner amerikanischen Vorschalter, dem sehr klugen und klugen Kellog und lange Begegnungen mit dem Ministerpräsidenten Macdonald und den Delegationsführern der Konferenz gehabt hat.

Sein Erscheinen ist um so bedeutungsvoller, da offenbar nicht Frankreich und nicht England die führende Stellung einnehmen, sondern die Vereinigten Staaten. Was bei ihrer Tätigkeit für die Sache herauskommt, wird die Zeit lehren; jedenfalls muß man den Amerikanern eine lebhafteste Initiative nachrühmen. Vor und hinter den

gehen soll, und zwar nach Maßgabe der Zahlungsverpflichtungen Deutschlands; als letzte Etappe würde dann Essen geräumt werden.

Damit erfolgt nun der dritte Angriff Frankreichs auf der Konferenz, nachdem es in der Frage der Reparationskommission und des Sanktionsrechts zwei glatte Siege erfochten hat. Eine etappenweise Räumung des Ruhrgebietes widerspricht in schärfster Form den „Voraussetzungen“ des Sachverständigen Gutachtens, das zu seiner Erfüllung der gänzlichen Räumung und der Wiederherstellung der wirtschaftlichen und administrativen Einheit Deutschlands bedarf. Siegt Frankreich dann zum drittenmal, dann ist von dem Gutachten nur übrig, was man Deutschland als Verpflichtungen auferlegt. Deutschland hat dann nur Pflichten, die Entente nur Rechte oder was sie von sich aus als „Rechte“ erklärt.

Den Erklärungen nicht bloß des Reichsfinanzministers und des Reichsaußenministers entsprechend wäre die Annahme eines solchen zu einer „Spotgeburt aus Dreck und Feuer“ gewordenen „Sachverständigen Gutachtens“ durch Deutschland nicht möglich.

Noch eine Konferenz.

Paris, 20. Juli. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Intransigent“ berichtet, daß der zurzeit tagenden Konferenz, wenn sie zum Ziele führe, eine zweite Konferenz folgen werde, an der die Finanzminister der alliierten Länder teilnehmen würden. Sie würde sich mit den Fragen im Zusammenhang mit den deutschen Zahlungen, namentlich deren Verteilung, beschäftigen. Auch die interalliierten Schulden würden auf der Tagesordnung stehen. Die Amerikaner würden an dieser Konferenz nicht teilnehmen.

Ein Vorschlag zur Sanktionsfrage.

London, 20. Juli. Die erste Kommission ist in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig übereingekommen, der Vollziehung der Konferenz folgenden Vorschlag betreffs der Sanktionsfrage zu unterbreiten: „Aber eine schuldhaftige Verfehlung Deutschlands soll die Replo entscheiden, und zwar nach gutachtlicher Anhörung eines Amerikaners, den die Replo einstimmig, sonst der Haager Schiedsgerichtshof ernannt.“ Daß der Amerikaner nur gutachtlich gehört wird, ist Amerikas Wunsch. Die übrigen Punkte des Sanktionsvorschlages bleiben unverändert.

Die Sanktionsvorschläge für Deutschland unannehmbar, Berlin, 20. Juli. Die Zeit, das Organ des Außenministers Dr. Stresemann, veröffentlicht eine Zuschrift „von besonderer Seite“, nach der die in London gemachten Sanktionsvorschläge, die eine grundsätzliche Anerkennung territorialer Sanktionen bedeuteten, für die deutsche Auffassung schlechterdings unannehmbar wären.

Sonntagsarbeit in London.

London, 20. Juli. Da unter allen Konferenzteilnehmern der Wunsch vorherrscht, die Londoner Konferenz ohne jeden Verzug sobald als möglich zu Ende zu führen, sind heute von der zweiten Kommission, die sich bekanntlich mit dem Räumungsplan des französischen Sachverständigen Seydoux befaßt, die Arbeiten in einer Sonntags-Sitzung fortgesetzt und offiziellen englischen Verlautbarungen nach so gut wie beendet worden, so daß einer ev. morgen abzuhaltenden Vollziehung

Kulissen, überall greifen sie ein, suchen zu vermitteln, auszugleichen, und das zunächst zweifellos mit Erfolg.

Die Auflösung der Eisenbahnregie.

London, 19. Juli.

Im zweiten Konferenzauschuß hat man sich über die Prinzipien geeinigt, nach denen Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfüllen soll. Der von den deutschen Steuerzahlern zu erhebende Betrag, der dem Reparationskonto zugute kommen wird, soll dem Generalagenten für Reparationszahlungen übergeben werden. Der Generalagent hat die ihm überlieferten Summen nach dem Vorschlag des Daves-Berichts zu verwenden. Deutschland muß die Obligationen der von ihm zu errichtenden Reichseisenbahngesellschaft der Reparationskommission ausliefern. Dafür wird Frankreich die rheinische Eisenbahnregie 20 Tage nach Unterzeichnung der Vereinbarungen auflösen. Die Regie soll in einem Zeitraum von zwei Monaten völlig verschwinden. Man beabsichtigt nur einen kleinen Stab von Eisenbahnbeamten in dem alten Regiegebiet zurückzulassen. Dieser Stab soll noch im Rheingebiet so lange bleiben, bis die Verkehrsverhältnisse normalisiert und die Militärtransporte ausreichend organisiert seien. Im übrigen werden Frankreich und Belgien verlangen, daß ihnen eine besondere strategische Linie zugewiesen wird, die die Zufuhr aller Verstärkungen und die Versorgung nach dem Rheinland garantiert.

der Konferenz der Bericht auch dieser Kommission vorliegen wird. Auch die Londoner Sonntagblätter weisen mit Genugtuung darauf hin, daß diese Vorarbeiten der Kommission mit einer erfreulichen Schnelligkeit erledigt worden sind und faßbare Ergebnisse erzielt haben. Observeur schreibt: Obwohl die Konferenz natürlich in den ersten vier Tagen ihres Bestehens nicht alle Schwierigkeiten aus dem Wege hat räumen können, so hat sie doch die allgemeine Hoffnung erweckt, daß sie zu einem vollständigen Erfolg führen und vielleicht schon nach Ablauf der nächsten Woche beendet sein wird. Die noch übrig bleibenden Schwierigkeiten mit Ausnahme von einen oder zweien besitzen nur noch sekundäre Bedeutung.

Themis Auffassung.

Paris, 21. Juli. Die von der ersten Kommission der Londoner Konferenz angenommene Formel betreffend die Verfehlungen und Sanktionen wird in Paris günstig beurteilt, und von Kreisen, die Herriot nahe stehen, als ein Erfolg der französischen Delegation angesehen. Ueber die Einbrüche der französischen und belgischen Kommissionen in London hat der belgische Ministerpräsident Theunis zu einem Vertreter des Intransigent geäußert: Ich betrachte die Entscheidung der ersten Kommission als einen tatsächlichen Erfolg. Sie läßt von dem Fortgang der Konferenz das Beste noch erwarten. Wir langen, wie mir scheint, am Ziele an und das Reparationsproblem würde endlich die Lösung erhalten, nach der wir alle schon so lange suchten. Die Entente zwischen den Verbündeten sei von neuem gesichert. Deutschland müsse jetzt Farbe bekennen und nachgeben, wenn es einen endgültigen Zusammenbruch und den Bankrott abwehren will. Ohne die Anwendung des Sachverständigenplanes sei es um die Rentenmark geschehen. Das weiß man in Berlin und ebenso kennt man auch die Grenzen der Geduld Frankreichs und Belgiens. Ueberdies wird die finanzielle Mitwirkung der Vereinigten Staaten günstig wirken.

Deutschlands Einladung.

London, 20. Juli. In hiesigen Kreisen wird ernstlich damit gerechnet, daß eine deutsche Abordnung an den Dienstagverhandlungen der Konferenz teilnimmt.

Paris, 20. Juli. Hier verlautet, daß die Einladung an Deutschland zur Londoner Konferenz bereits ergangen sei. Die deutsche Delegation werde sich am Montag oder Dienstag nach London begeben. In diplomatischen Kreisen wird dieses Gerücht vorläufig nicht bestätigt; doch stellt man die Möglichkeit, daß eine Einladung an Deutschland erfolgt ist, nicht in Abrede. Der Intransigent spricht davon, daß die Vollziehung der Londoner Konferenz, die Dienstag nachmittag zur Ratifizierung des von der ersten Kommission abgefaßten Kompromisses zusammentritt, über die Einladung der Deutschen sich schließend werden wird. Zu der deutschen Delegation würde, wie das Blatt behauptet, auch der Außenminister Stresemann gehören.

Schlusprotokoll in dieser Woche.

Paris, 21. Juli. Der Berichterstatter des Matin glaubt, daß noch in dieser Woche das Schlusprotokoll der Konferenz zustande kommen wird.

Eingeschränkte Rückkehrerlaubnis.

Düsseldorf, 20. Juli. Die Verfügung des Generals Degoutte, nach der alle Ausweisungsbefehle zurückgenommen worden sind, bezieht sich nur auf die aus dem neu besetzten Gebiet und aus dem Ruhrgebiet ausgewiesenen Personen; die aus dem altbesetzten Gebiet ausgewiesenen Personen werden durch die Verfügung nicht betroffen und bedürfen zu einer Rückkehr einer besonderen Erlaubnis der Rheinlandkommission.

Räumung der Ruhr, Recht am Rhein.

Dr. Höfles Programm.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Höfle hat einem Vertreter des Westfälischen Volksblattes seine Anschauungen darüber entwickelt, was zur Wahrung der deutschen Interessen notwendig sei. Der Minister ging davon aus, daß der Dawes-Bericht die unbedingte Wiederherstellung der wirtschaftlichen und fiskalischen Einheit und Souveränität des Deutschen Reiches zur Voraussetzung hat. Er erinnert, daß nach Abschluß des Rheinlandabkommens die Befugnisse der deutschen Kommission zwei Memoranden überreicht haben. Der Minister stellt fest:

„In diesen beiden Memoranden haben die Befugnisse in feierlicher Weise bekundet, wie sie das Rheinlandabkommen aufgefaßt haben wollen. Diese feierlichen Äußerungen der Befugnisse trugen den Stempel der Verbindlichkeit an der Stirn. Es ist gerade jetzt von höchstem Interesse, auch jener Memoranden zu gedenken. Dadurch erheben wir selbstverständlich zugleich die Forderung, daß die Zusagen dieser Memoranden nun endlich zur Tat werden sollen.“ Der Minister hob dann hervor, daß sich seine Ausführungen nur auf das vertragsmäßig besetzte rheinische Gebiet beziehen, nicht auf das „Einbruchgebiet“:

„Für das Einbruchgebiet verlangen wir die Räumung, für das altbesetzte Gebiet verlangen wir die Wiederherstellung des Rechts.“

Zu der Wiederherstellung dieses Rechtszustandes formuliert Dr. Höfle vier Hauptpunkte. An erster Stelle nannte er den Abbau des Delegierten-Apparates der Rheinlandkommission, für den das Reich große Summen aufbringen müsse. Ferner sei zu fordern, daß die Registrierung der deutschen Gesetze beseitigt werde, und die deutschen Gesetze auch im besetzten Gebiet sofort in Kraft treten. Das Dritte ist, daß die Einreise in das besetzte Gebiet für die Bewohner des unbesetzten erleichtert wird. Der Minister bemerkte hierzu: „Wir müssen unbedingt darauf bestehen, daß die feierliche Zusage der Befugnisse in ihrem Memorandum vom 14. Oktober 1919 zur Verwirklichung gelangt und das Selbstbestimmungsrecht der Völker durch den gewöhnlichen Legitimierungszwang ersetzt werde. Ich brauche nicht besonders zu betonen, daß auch der Sachverständigenbericht von Dawes dasselbe will, denn er verlangt die Verkehrseinheit in Deutschland, und zur Verkehrseinheit gehört nicht bloß die Freiheit des Warenverkehrs, sondern auch die Freiheit des Personenverkehrs, und mit der Wimmengrenzlinie muß logischerweise auch die Selbstbestimmungsrecht fallen.“

Als letzten, aber sicherlich nicht unwichtigsten Punkt erwähnte Dr. Höfle die Wiederherstellung der Freiheitsrechte der Bevölkerung im besetzten Gebiet, die die Befugnisse zugesagt hätten: Freie Ausübung ihrer persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte, religiöse Freiheit, Freiheit der Presse, der Wahlen und Versammlungen und Verkehrsfreiheit zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet. Der Minister fügt hinzu, angesichts der vielen Bedrückungsmöglichkeiten, die in der Vergangenheit geschaffen wurden, sei die Befreiung nun nicht einfach. Es gelte das ganze Ordouanzenystem zu revidieren und mit dem Rheinlandabkommen in Einklang zu bringen.

Es ist im allgemeinen vielleicht zu wenig betont worden, daß für die im Dawes-Bericht geforderte Wiederherstellung der deutschen Wirtschafts- und Finanzseinheit auch die Verhältnisse im altbesetzten Gebiet von Belang sind. Der Hinweis hierauf aus berufener Munde ist daher zu begrüßen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Kommende Erhöhung der Kriegsbeschädigtenrente.
Der Ausschuss für die Kriegsbeschädigtenrenten hat einen Antrag angenommen, der auf eine zehnprozentige Erhöhung der Rente und Zusatzrente und auf Verbesserung der übrigen Bezüge abzielt, daneben eine Reihe

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Rohrer.

Copyright by Wilmanns Verlag Berlin W. 1920.
61 Nachdruck verboten.

Anfangs spielte der kleine dicke Herr mit den krummen Weiterbeinen, der ausah, als ob sich ihm immer alle Haare sträubten — der Strahlenkranz über der hochgewölbten Stirne, die schlagigen Brauen und die beiden Büsten auf seiner Oberlippe — den wilden Mann. Auf gar nichts wollte er sich einlassen: hier wäre der Vertrag, in dem stünde, was sie zu leisten hätten! Ganz rot wurde das derbe, vollblütige Gesicht, die beiden kurzen Hände fuhrwerkten in zwecklos aufstrebenden Bewegungen durch die Luft. Und auch seine Worte sträubten sich, kamen in kurzen, harten Stößen hervorgehoben: Da könne jeder kommen! Einfach absagen — aus der Manege springen! Nein — und gerade diese Nummer! Der Clou des Abends, auf den jetzt das ganze andere Programm gestellt sei! Und Tausende wären für Melame ausgegeben! Der Konkurrenz würde das freilich passen — das wäre so was für die Herren! Und ein Ersatz, ein anderer Schläger, sei jetzt gar nicht zu haben! Nein: aus-ge-schlossen!

Herrera blieb gelassen und gab nicht nach. Er hielt sich nur an seinen Vorsatz: Fort —! Morgen schon wollte er in Hamburg sein, und übermorgen war er auf der See.

Er sagte ruhig, sachlich, daß er sich nicht frisch fühlte, daß er einem von der Direktion bestimmten Ärzte gern zu einer Rücksprache und Untersuchung zur Verfügung stünde — daß dann auf Grund dieser Untersuchung seine Beurlaubung ja doch erfolgen müsse, weil kein Arzt die Verantwortung für eine andere Entscheidung tragen würde.

Der kleine Herr wippte auf seinen ungeduldigen Säbelbeinen, schob Funkelbilde unter seinen Brauen vor — und schwieg.

Herrera redete weiter. Er erklärte sich bereit zum Ersatz aller belegbaren Ausfälle, die durch sein Ausschneiden verursacht würden — kein Schaden sollte der Direktion erwachsen.

Da wurde der Kommissionsrat wankend. Schon wollte er nachgeben — da fiel ihm ein: Prinz Heinrich

von Wünnenberg zur besseren Ausrichtung der Kriegsbeschädigten ausspricht, wie zum Beispiel Gewährung einer Blindenühr (Blindenführer) usw. Wegen der finanziellen Mehrbelastung wird sich der Haushaltsausschuss voraussichtlich mit diesen Fragen zu beschäftigen haben.

Dr. Luther gegen Aufwertung der Kriegsbeschädigten-Abschlüssen.

Berlin, 20. Juli. Im Haushaltsausschuss des Reichstages wandte sich der Reichsfinanzminister Dr. Luther entschieden gegen eine Aufwertung der Abschlüssen der Kriegsbeschädigten, da es sich hierbei nicht um eine gegenwärtige Postlage handle und ein solcher Beschluß unübersehbare Folgen haben könnte.

Die Neuregelung des Beamtenrechts.

Der Beamtenausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit Anträgen des Zentrums und der Sozialdemokraten, die eine Neuregelung des Beamtenrechts verlangen. Dazu erklärte Ministerialdirektor Vrecht, daß der Entwurf eines Gesetzes über Beamtenverordnungen und eines Reichsbeamtengesetzes neu vorgelegt werden soll. Der Entwurf einer Dienststrafordnung sei fertiggestellt, der eines Gesetzes über eine Krankenversicherung der Beamten müßte zurückgestellt werden. Der Zentrumsantrag wurde dann angenommen. Sodann wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Gleichstellung der Altrenten mit den Neupensionären angenommen. Ebenso wurden einige sozialdemokratische Anträge gegen die Verkürzung des Erholungsurlaubes und auf Wiedereinführung der ungeteilten Dienstzeit dort, wo es die dienstlichen Verhältnisse zulassen, angenommen. Hierzu gaben Vertreter der Deutschen Volkspartei und des Zentrums Erklärungen ab, daß sie sich mit ihrer Zustimmung nicht für eine unterschiedslose Bemessung der Dienststundenzahl für alle Beamten einsetzen wollen.

Die Verfassungsänderung in Bayern.

Der Verfassungsausschuss des Bayerischen Landtages hat sich erneut mit der vielumstrittenen Frage des § 92 der bayerischen Verfassung beschäftigt. Dieser bestimmt, daß Änderungen der Verfassung nur durch Zweidrittelmehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Landtages beschlossen werden können. Die Bayerische Volkspartei hatte folgenden Antrag eingebracht: „Änderungen an dieser Verfassung können nur beschlossen werden, wenn zwei Drittel der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Landtages anwesend sind und wenigstens zwei Drittel der Anwesenden zustimmen.“ Der Antrag, der die Sicherung gegen willkürliche Verfassungsänderungen erheblich abschwächt, wurde gegen die Stimmen der Linken und der Volkslisten angenommen. Da aber im Plenum über ihn nach dem alten § 92 abgestimmt werden muß, ist es noch sehr fraglich, ob er Gesetzeskraft erhält.

Holland.

Beschränkung der Schuhwareneinfuhr. Der hauptsächlich gegen Deutschland gerichtete Gesetzentwurf betr. Einfuhrbeschränkungen für Schuhwaren nach den Niederlanden ist von der Ersten Kammer mit 22 gegen 12 Stimmen angenommen worden. Der Liberale Van den Bergh sagte im Laufe der Debatte: Deutschland kaufe von uns in den letzten sechs Monaten für mehr als 60 Millionen landwirtschaftliche und Gartenprodukte gegen 20 Millionen während des ganzen vorigen Jahres. Wo in aller Welt finden wir solche Abnehmer, und weshalb sollen wir Deutschland plötzlich die Tür zuwerfen? Der Arbeitsminister Walberge erwiderte ihm in einem Zwischenruf: Deutschland handelt uns gegenüber ebenso!

Aus In- und Ausland.

Weimar. Der Thüringer Landtag hat die Gesetzesvorlage über die Ausgemeindungen von über hundert Ortschaften, deren Eingemeindungen durch die frühere sozialistische Regierung aus politischen Gründen und im Zwangswege erfolgt waren, erlobt. Der Landtag wurde dann bis zum Herbst vertagt.

Heidelberg. Nachdem der Bürgerausschuss mit 46 Stimmen der Deutschen Nationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Kommunisten gegen 32 Stimmen der Demokraten und Sozialdemokraten den Haushaltsvoranschlag abgelehnt hatte, hat Oberbürgermeister Dr. Walz seinen Rücktritt von dem Amt als Oberbürgermeister erklärt.

Wilhelm hatte doch seinen Besuch für diesen Abend anfangen lassen! Hauptsächlich natürlich Herreras wegen! Prinz Heinrich Wilhelm! Nein — also, das war nicht zu machen! Das gab es einfach nicht! Zudem: das Haus war für den Abend ausverkauft — die Leute würden einfach ihr Geld zurückverlangen, wenn sie hörten, daß die Hauptnummer fiel —

Herrera blieb bei seinem Wort: Ich fahre morgen. Wohl eine halbe Stunde währte die Verhandlung in deren weiterem Verlauf der Kommissionsrat noch den einstmaligen Drahtseilläufer und jetzigen Sekretär als Hilfe requirierte. Dann war man einig: Herrera sollte heute noch ein letztes Mal auftreten — dann war er frei. Er hinterlegte eine Summe, die als Kautionsgeld und zur Deckung des Kassenausfalls dienen sollte. Und morgen früh sollte die Presse eine Notiz lancieren, die mitteilte, daß er infolge einer dringend gewordenen Verpflichtung nach Amerika sein Auftreten hier unterbrechen müsse.

Herrera ging auf diese Vorschläge ein. Sie bedeuteten schließlich keine Verschiebung seiner Reisepläne und machten sein Gewissen von dem Vorwurf frei, er hätte den Direktor jäh im Stich gelassen. — Der letzte Sprung? Er dachte müde, hingegenommen von einer Anlauf, dabei zu verweilen: Weit über tausend Male habe ich ihn gewagt — weit über tausend Male ist er mir glatt gelungen. Auch dieser letzte Abend heute wird vorübergehen — dann bin ich frei!

Er ging. Unten vor dem Portal stand immer noch der Wagen und wartete.

Herrera fuhr nach dem Hotel. Inzagbar abgesehen, erschöpft fühlte er sich, und im Genick sah ihm ein zäher, dämpfer Schmerz. Die schlaflos hingebachten Nächte, die Qualen und Erschütterungen dieser hingegangenen Zeiten lagen auf ihm.

Er dachte stumpf immer wieder nur dieses eine: So — jetzt ist auch dies letzte hier getan und klar — und jetzt kann Franz beginnen, einzupacken — Heute Abend noch einmal, dann bin ich frei —!

In seinem Zimmer zog er die Vorhänge vor die Fenster — dann streckte er sich angekleidet, wie er war, auf das Sofa hin. Todmüde war er. So fand er Schlaf.

London. Das Unterhaus hat in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung mit einigen Änderungen angenommen. Dabei erlitt die Regierung eine neue Niederlage in einer allerdings weniger wichtigen technischen Frage.

London. In Liverpool fand in Anwesenheit des englischen Königspaars die Einweihung der Doppellatbedrale, der größten Kirche Englands, statt.

Delhi. Nach einem amtlichen Bericht wurden bei Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern am 15. d. M. ein Mohammedaner und elf Hindus getötet, sowie 50 Mohammedaner und 89 Hindus verwundet. Außerdem wurden vier Polizeibeamte schwer und eine Anzahl Offiziere und Mannschaften aller Grade leichter verwundet.

Abschmung der Amnestieanträge.

Berlin, 20. Juli. Der Rechtsausschuss des Reichstages lehnte in seiner gestrigen Sitzung alle Amnestieanträge ab. In der morgigen Sitzung soll die Frage der Einführung eines Wiederannahmeverfahrens gegenüber den Urteilen der Volksgerichte behandelt werden.

Der Reichswirtschaftsminister über die Schutzollvorlage.

Berlin, 20. Juli. In einer Unterredung mit dem hiesigen Vertreter der Königlich Preussischen Zeitung äußerte sich der Reichswirtschaftsminister Hamann zu der neuen Gesetzesvorlage über Zölle und Umsatsteuer. Er erklärte, daß die Vorlage nichts anderes bedeute als die Wiederherstellung der alten Grundlage für die Zeit bis zur Fertigstellung und dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs. Dieser Zolltarif werde keineswegs hochschützöllnerische Tendenzen aufweisen. Wenn die Einfuhrverbote aufgehoben werden sollen, müsse für Teilgebiete eine gewisse Zollerhöhung eintreten. Die Zollerhöhungen seien Maßnahmen von vorübergehender Art, durch die dem späteren Aufbau des Zolltarifs nicht vorgegriffen werden dürfe.

Das Vermögen der preussischen Krone.

Berlin, 20. Juli. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums im Preussischen Landtag haben einen Gesetzentwurf beantragt, wonach die Beschlagnahme der zum Vermögen des ehemaligen preussischen Königs-Hauses gehörigen Gegenstände insoweit aufgehoben wird, als diese Gegenstände durch rechtskräftiges Urteil oder durch Anerkennung des preussischen Staatsministeriums als zum Sondervermögen des ehemaligen Königs von Preußen oder des ehemaligen königlichen Hauses gehörig festgestellt sind oder künftig festgestellt werden.

Kriminaloberinspektor Dr. Kopp über Haarmann.

Berlin, 20. Juli. Der von dem preussischen Innenministerium mit einer Untersuchung des Falles Haarmann betraute Kriminaloberinspektor Dr. Kopp hielt hier vor Pressevertretern einen Vortrag, in dem er erklärte, daß Haarmanns Mordtaten weniger auf die homoferuelle als auf die sadistische Veranlagung des Mörders zurückzuführen seien. Ein Urteil über das Verhalten der hannoverschen Polizei könne vor Abschluß des schwebenden Verfahrens nicht gefällt werden. Bisher seien vier Polizeibeamte ihres Dienstes entlassen worden.

Die Voruntersuchung gegen Haarmann eröffnet.

Hannover, 20. Juli. Gegen Haarmann und Granz ist jetzt auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung eröffnet worden. Sie richtet sich gegen Haarmann wegen Mordes in sieben Fällen, gegen Granz wegen Beihilfe in sechs Fällen. Acht Fälle bedürfen noch der polizeilichen Aufklärung.

Der Abban Leinerts.

Hannover, 20. Juli. Gestern ist dem Oberbürgermeister Leinert der Beschluß des Bürgervertreterkollegiums zugestimmt worden, wonach seine Stelle künftig eingezogen werden soll. Die Stelle soll mit sofortiger Wirkung abgebaut werden. In dem Schreiben heißt es, daß gegen den Beschluß binnen einer Frist von zwei Wochen Einspruch eingelegt werden kann. Der Einspruch hat keine aufschiebende Wirkung.

Schiffbrüchige von Wüden getötet.

London, 20. Juli. In Melbourne (Australien) sind Nachrichten eingetroffen, wonach der Dampfer „Douglas Mawson“, der seit im März 1920 verschollen war, an der Nordküste Australiens gesichtet sei. Zwölf Mann der Besatzung und fünf Passagiere hätten sich an die Küste gerettet, wo sie von Schwarzen überfallen und mit Speeren getötet sein sollen. Zwei Frauen, die gefangen genommen wurden, befinden sich wahrscheinlich noch in den Händen der Wilden.

Verlängerte Arbeitszeit in den polnisch-oberschlesischen Hütten.

Kattowitz, 20. Juli. Nachdem die polnische Regierung eine Verlängerung der Arbeitszeit in Oberschlesien als unbedingt notwendig anerkannt hat, ist für alle Kategorien der polnisch-oberschlesischen Hütten von der polnischen Regierung im Verordnungswege eine Verlängerung der Arbeitszeit um zwei Stunden zugelassen worden.

Als er erwachte, konnte er sich erst gar nicht bestimmen, wo er sich befand, was diese undeutbaren Umrisse und Formen, die er da um sich sah, bedeuten sollten. Wie aus dem Traum und aus der Zeit gehoben, hingestellt: in eine geheimnisvolle, fremde Umwelt erschien er sich selbst.

Dämmerndes Halbdunkel war rings, und eine nachwirkende Kraft hielt ihn noch umfassen, schob einen Nest hinhühender Gestalten, Bilder aus einem unklaren, jagenden Traum in sein rückkehrendes Bewußtsein — machte seine Sinne wirr, daß er die Scheinwelt von der Wirklichkeit kaum trennen konnte.

Sein Herz schlug stark. Mit einem Ruck setzte er sich auf, hatte die Ellbogen auf den Knien, den Kopf in beiden Händen. In seinen Fingern fühlte er dabei das Pulsen seines Blutes in den Schläfen.

Jetzt wußte er es auch: Er war in dem Hotel — und das dort — dieses unfürmige Etwas — war der Klubstempel neben dem Schreibtisch — und jenes scharfe kleine Glanzlicht kam von dem Metall des Telefons — und Abend war es — er hatte geruht —

Ganz still saß er. Seine Augen gewöhnten sich an das Halbdunkel, unterschieden jetzt deutlich die Dinge. Seine Gedanken haften an dem entflohenen Traum —. Wie war das doch? Er tastete und suchte. Aber nicht alles fand er. Nur daß er auf dem Hannoveraner Schützenfest gewesen war — so wie an jenem Abend vor dem Zusammenstoß mit dem Mittelfuß von Bassenheim — das wußte er —. Und daß er mit zwei anderen „Zivilisten“, auch zur Reitschule kommandierten, in dem verrückten Haberjahnischen Hippodrom gewesen war, und daß sie da zum Scherze diese unwahrscheinlichen Krampen geritten hatten —. Aber auf einmal hatte dann der junge Leutnant Joachim von Zigenitz das schmale hochmütige Gesicht, die ersten Kinderaugen und das hängende Kinn des armen Windisch-Geddy-Draxners aus dem Neuhorner Kohlenhafen geholt, der dort unter der schillernden Deckung lag — und sein apokalyptischer Gaul nahm die Fete — und der Reiter sah zurück und wiegte — seltsam still auf dem jagenden Tier — den Kopf und sagte gleichgültig und müde, als spräche er da eine alte, seltsam abgetretene Weisheit aus: „Es hat ja doch kein Zweck —.“

Das Traumbild ging vorbei.

Fortsetzung folgt.

Börse und Handel.

* Die Berliner Devisen- und die Effektenbörse blieben am 19. Juli geschloffen, so daß also amtliche Notierungen auf diesen beiden Gebieten nicht zustandekamen.

* Durch den gänzlichen Exportmangel und die ungenügenden Inlandsaufträge sind die deutsch-österreichischen Eisenwerke in eine bedrohliche Lage geraten. Der monatliche Aufschuß, der auf die Selbstkosten zu leisten ist, hat ungeheure Dimensionen angenommen. Es muß mit weiteren Stilllegungen der Betriebe gerechnet werden.

* **Betrügerische Kreditangebote aus dem Auslande.** Wie die Handelskammer Dresden mitteilt, erbietet sich die Firma Hermann Menz, Amsterdam 21, in Schreiben an deutsche Firmen zur Vermittlung von Krediten. Dabei hat sie für die Einholung von Auskünften über die kreditnehmenden Firmen eine Kostenvergütung von 10 Goldmark verlangt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um ein Schwindelunternehmen handelt und daß es der Firma Menz nur darum zu tun ist, in den Besitz der verlangten Summen zu kommen. Von einer Verbindung mit der Firma ist deshalb unter allen Umständen abzuraten.

Ein türkischer Staatsangehöriger erbietet sich von Frankreich aus, deutschen Firmen Kapitalien zu günstigen Bedingungen zu verschaffen, obwohl er hierzu gar nicht in der Lage ist. Es kommt ihm vielmehr darauf an, eine Vorauszahlung von 200 Goldmark zu erhalten. Firmen, denen solche Angebote zugehen, wird empfohlen, sich sofort mit der Handelskammer in Verbindung zu setzen.

* **Amthlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, den 19. Juli. Auftrieb: 2292 Rinder (darunter 498 Bullen), 643 Ochsen, 1151 Kühe und Färsen, 1630 Kälber, 7546 Schafe, 7678 Schweine, 6 Ziegen, 127 Schweine aus dem Auslande. Preise: Ochsen a) 40-45, b) 35-38, c) 30-34, d) 25-28; Bullen a) 38-40, b) 34-36, c) 28-32, d) 22-26, e) 15-18; Fresser 26-28; Kälber a) -, b) 52-60, c) 42-50, d) 32-40, e) 25-30; Stallmaßschafe a) 45-53, b) 33-40, c) 20-30; Weidemastschafe a) 53 bis 55, b) 50; Schweine a) 60, b) 58-59, c) 56-57, d) 52-55, e) 50-52, f) 48; Ziegen 50-55; Rinder 15-20. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ziemlich matt, bei Kälbern und Schweinen ruhig.

2. amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Hülsenfrüchte je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	19. 7.	18. 7.	19. 7.	18. 7.
Weizn., m.ärl.	170-177	172-178	Weizn. f. Br.	9,5
mittl.	—	—	Roafk. f. Br.	9,6-9,7
Hogg., m.ärl.	137-144	140-147	Malz	260
Pommerscher	—	—	Leinfaat	330
westpreuß.	—	—	Witkor-Erbf.	20-22
Futtergerste	155-160	155-160	W. Speiseerbf.	14-15
Braugerste	160-170	160-170	Futtererbf.	14
Hafer, m.ärl.	140-145	142-147	Welschbohnen	14
Pommerscher	—	—	Ackerbohnen	14-15
westpreuß.	—	—	Wicken	15-16
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	9,5-10
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	—
Bl. br. inf.	—	—	Serabella	—
Sad (feinf.)	—	—	Rapskuchen	11
M. u. (Not.)	24-27,5	24,5-28	Leintuchen	19-20
Rooggenmehl	—	—	Trodenschyl.	8,8-9
p. 100 Kil. fr.	—	—	W. Buchsch.	18-19
berl. brutto	—	—	Zoriml. 30/70	—
inf. Sad	21,5-24	22-24,5	Kartoffelst.	21-21,5

Der deutsche Außenhandel.

Die ersten Goldzahlen seit Kriegsbeginn.

Zum erstenmal seit Kriegsbeginn werden amtliche Goldmarkzahlen über den deutschen Außenhandel mit den verschiedenen Erdteilen bekanntgegeben. Betrachtet ist das 1. Vierteljahr 1924, dem zum Vergleich das Durchschnitts Vierteljahr 1913 gegenübergestellt wird. Dabei ergeben sich folgende Zahlen:

1. Einfuhr	Millionen Goldmark		v. Hundert der Gesamteinfuhr	
	1. Vierteljahr 1924	Vierteljahr Durchschnitt 1913	1. Vierteljahr 1924	Vierteljahr Durchschnitt 1913
Europa	1 041,5	1 475,2	52,4	54,8
Amerika	578,2	748,7	29,1	27,8
Asien	184,4	262,5	9,3	9,8
Afrika	102,9	124,2	5,2	4,6
Australien	80,9	81,9	4,0	3,0
Gesamt	1 987,9	2 692,5	100,0	100,0

2. Ausfuhr	Millionen Goldmark		v. Hundert der Gesamtausfuhr	
	1. Vierteljahr 1924	Vierteljahr Durchschnitt 1913	1. Vierteljahr 1924	Vierteljahr Durchschnitt 1913
Europa	981,6	1 922,0	72,6	76,2
Amerika	213,7	386,7	15,8	15,3
Asien	126,3	137,0	9,3	5,4
Afrika	27,7	52,7	2,0	2,1
Australien	4,5	25,9	0,3	1,0
Gesamt	1 353,8	2 524,3	100,0	100,0

Bei der Betrachtung dieser Tabelle muß man berücksichtigen, daß die Nachkriegsinflation des Weltmarktes das Verhältnis zwischen Waren und Summen gegenüber 1913 verschoben hat, so daß der Vorkriegsstand mengenmäßig noch nicht annähernd erreicht ist, wie es summenmäßig der Ansicht hat. Bemerkenswert ist aber, wie wenig sich die Ein- und Ausfuhrquoten verändert haben. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß das Statistische Reichsamts nach zehnjähriger Pause auch wieder eine ausführliche Darstellung über den auswärtigen Handel in den Jahren 1920, 1921 und 1922, verglichen mit dem Jahre 1913, nach Ländern und Warengruppen herausbringt.

Tages-Chronik.

© **Das Jubiläum der Deutschen Wäckerinnungen.** Der Zentralverband Deutscher Wäckerinnungen „Germania“ feiert in diesen Tagen in Berlin sein fünfzigjähriges Jubiläum. Im Jahre 1874 trat in Berlin der erste Kongreß deutscher Wäckermeister zusammen. Damals wurde der über ganz Deutschland verbreitete Zentralverband, der jetzt über 80 000 Mitglieder zählt, gegründet. Zu den Jubiläumstreffen treffen rund 3500 Delegierte aus allen Teilen des Reiches, ferner Vertreter der Wäckerorganisationen Amerikas, Hollands, Dänemarks, Österreichs und der Tschechoslowakei in Berlin ein.

© **Das Ende der „Luisen-Bräute“.** Auf Grund einer Stiftung wurde bisher alljährlich eine Reihe von Brautpaaren beschenkt, die am 19. Juli, dem Todestage der Königin Luise, in der Potsdamer Hof- und Garnisonkirche den kirchlichen Segen empfangen. Die Inflation hat auch das Vermögen dieser Stiftung verzehrt, so daß zum erstenmal in diesem Jahre die Beschenkung ausbleiben mußte. Das ist das Ende der „Luisen-Bräute“.

© **Massenvergiftung in einer Ungenheitsanstalt.** In der Lungeneisenanstalt Dreher in Görbersdorf (Kreis Waldenburg) zeigten sich nach dem Mittagessen bei 238 Personen Krankheitserscheinungen. Es handelt sich um eine Massenvergiftung, die auf den Genuß einer Erdbeerpeise zurückgeführt wird. Bazillenträger, nämlich denen, durch die Fleischverfallenen hervorgerufen wer-

den, waren in die Speise eingedrungen. Oberstabsarzt Dr. Rowe und ein Patient sind gestorben. Die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

© **Dichterehrungen.** Die Schriftstellerin Ricarda Huch, die schon den Ehrenдокторtitel hat, wurde anlässlich ihres 60. Geburtstages zum Ehrenbürger der Universität München ernannt. — Der Stadtrat von Konstanz beschloß, eine Straße in Konstanz nach dem Dichter Wilhelm von Scholz, der dieser Tage seinen 50. Geburtstag feierte, zu benennen. Scholz, der in der Nähe von Konstanz wohnt, überreichte anlässlich einer ihm zu Ehren veranstalteten öffentlichen Feier die Handschrift seines Dramas „Der Jude von Konstanz“ dem Archiv der Stadt.

© **Sängerbundfest in Hannover.** Zu dem Ende August in Hannover stattfindenden 9. Deutschen Sängerbundfest haben sich bereits 40 000 in- und ausländische Sänger gemeldet, so daß man für Sonntag, den 21. August, einschließlich der unangemeldeten, die nur einen Tag in Hannover bleiben, mit 80 000 bis 100 000 Personen rechnet. 45 Sonderzüge werden eingelegt. Zu der Feier werden u. a. eingeladen der Reichspräsident, der Reichskanzler, der Außenminister und der Reichstaatspräsident.

© **Liebes- und Verlobungsgeschenke.** Der Budapest'scher Gerichtshof hat in einem Streitfall die interessante Entscheidung gefällt, daß der Frau überlassene Angebinde im Falle des LöSENS der Verlobung im Prozeßwege rückverlangt werden können, nie aber Geschenke, die der Geliebten gemacht wurden, auch nicht, wenn das Verhältnis erlischt.

© **Tausende Tote im überschwemmten China.** Nachrichten aus Peking zufolge haben heftige Gewitterstürme große Verheerungen in verschiedenen Teilen Chinas angerichtet. In mehreren Provinzen sind gewaltige Überschwemmungen vorgekommen. Tausende von Menschen kamen in den Fluten um. Einige hundert Ortschaften sind vollkommen zerstört.

© **Die Opfer der amerikanischen Waldbrände.** Bei den Waldbränden, die in den westlichen Staaten und in Britisch-Kolumbien gewütet haben, sind nach den bisherigen Schätzungen 52 Personen umgekommen. Die Brände in Kalifornien sind noch nicht gelöscht. In Nordkalifornien haben sich vierhundert Freiwillige zur Bekämpfung der Brände gemeldet.

Bunte Tages-Chronik.

© **Koblenz.** Bei der hiesigen Reichsvermögensverwaltung mußte wegen zahlreicher Unterhaltungen eine scharfe Kontrolle stattfinden. Bisher sind zehn Verhaftungen erfolgt. Die Fehlsomme beträgt über eine Million Goldmark.

© **Königsberg i. Pr.** Im ostpreussischen Dorf Kanawiesen, kamen bei einem Hausbrand zwei Kinder im Alter von zwei und fünf Jahren in den Flammen um. — Ein Student der Königsberger Universität, der verächtlich die polnische Grenze überschritt, wurde von den Polen als polnischer Verbrecher behandelt und verhaftet. Vollkommen entkräftet kehrte er nach Hinterlegung einer Kaution zurück.

© **Königsberg.** Aus Furcht, daß eine von ihm begangene Unterschlagung von 400 Mark entdeckt werden könnte, hat ein 27jähriger Angestellter seine Frau und sich selbst erschossen.

© **Prag.** Ein tschechisches Militärflugzeug verbrannte während der Fahrt infolge Maschinenschadens. Der Pilot und der Beobachter konnten nur als verlorene Leichen geborgen werden.

© **Rom.** Vor dem Schwurgericht begann der Prozeß gegen die Brüder Oberst Francesco und Rechtsanwalt Genaro Messina, die auf offener Straße Familienrade nahmen, indem sie einen Mann niederstießen, der ihre Schwester verführt hatte und sie nicht heiraten wollte.

© **Newyork.** Der amerikanische Konsul in Leheran ist vom Straßenpöbel getötet worden. — Auf Staten Island ist ein siebenjähriger Junge mit seinen eigenen Hosen-trägern erbrockelt aufgefunden worden. 50 Detektive und mehr als 100 Polizisten suchten nach dem Täter.

© **Tokio.** Es verlautet, daß die japanische Regierung sich für das Projekt eines Weltfluges interessiert und für diesen Zweck 100 000 Yen (rund 200 000 Mark) zur Verfügung gestellt hat.

Aus Stadt und Land.

Werkblatt für den 22. Juli.

Sonnenaufgang 4^h | Mondaufgang 11^h N.
Sonnennuntergang 8^h | Monduntergang 11^h N.
1853 Architekt Alfred Messel geb. — 1895 Rechtslehrer und Politiker Rudolf v. Gneist gest. — 1909 Dichter Detlev v. Liliencron gest.

Der „wohltemperierte“ Sommer.

Veränderliches, aber angenehmes Wetter. Wir stehen auf Sommers Höhe und die Tage nehmen merklich wieder ab. Schade! Es war so schön gewesen, aber wird es weiter so bleiben? „Es wird“, sagen die Wetterpropheten, und wenn einer jetzt oder in den kommenden Augusttagen eine Reise tut, braucht er keine übergroße Angst vor unfreundlichem Reisevetter mit ins Gepäck zu nehmen.

Wir sind in den letzten Jahren durch unsere Jahreszeiten nicht allzu sehr verwöhnt worden und lagen ständig im Kriege mit ihnen. Oder sie mit uns. Die Sommer besonders hatten es „in sich“ und schossen so unwahrscheinliche Stürme, daß sie die schönsten Reise- und Wanderpläne über den Haufen warfen. Dieser Sommer unseres Vergnügens aber hat alles wieder gutgemacht. Nicht als ob er reiflos „ideal“ wäre, aber es läßt sich, wenn man nicht ungerecht sein will, immerhin mit und in ihm leben. Er brachte, wie sich das für einen richtigen Sommer gehört, ein paar Tage mit „tropischen“ Hitze, befand sich dann aber bald darauf, daß wir in einem gemäßigten Klima leben, und schuf durch kurze Gewitter angenehme Abkühlung. Das ist eben das Charakteristische des diesjährigen Sommers: er bringt keine übermäßig langen Hitzeperioden, bringt aber ebensowenig peinliches Dauerregnetter. Sonne und Niederschläge in sorgfältiger Mischung und Dosierung — das ist das Richtige. Der Sommerfriseur braucht nicht allzu sehr über das Wetter zu wettern und der Landwirt darf gleichfalls zufrieden sein. Und so, wie es jetzt ist, soll es, wie gesagt, auch fürherhin sein. Menschlicher Voraussicht nach! Denn auch die Wetterpropheten sind sozusagen nur Menschen und man tut ihnen unrecht, wenn man ihnen „vorbeigelungene“ Prophezeiungen allzu hoch ankreidet und sie für jeden unerwarteten Platzregen persönlich haftbar macht. „Veränderlich“ wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Wetter auch in den nächsten Tagen bleiben, aber es kommen dann sicher wieder Tage, von denen es heißt, sie gefallen uns also, lieber Sommer, bitte, weiter recht freundlich!

— **Der Fremdenverkehr** am gestrigen Sonntag hielt sich auf recht beachtlicher Höhe. Trotzdem reichte er aber an die Vorkriegs- und Besuchsstärke der Vorkriegs- und letzten Jahre noch lange nicht heran. Besonders lebhaft war getrieben der Besuch des tschechoslowakischen Grenzgebietes. Allein in Bad Schandau wurde eine beträchtliche Zahl Tagesgäste ausgestellt. Den Elbfraß belebten ungezählte Freibaden, die die heißesten Stunden des Tages in den kühlen Fluten der Elbe Erfrischung suchend verbrachten. In der Nacht zu heute kühlte sich die Temperatur empfindlich ab. Sie stieg aber im Laufe des Tages wieder derart, daß heute wohl einer der heißesten Tage des Sommers ist.

— **Max Kröning**, der mit seinem kürzlich hier gehaltenen Vortrag über seelische Heilungsmöglichkeiten und mit einzelnen stammerregenden Heilungen Aufsehen erregte, spricht heute abend 8 Uhr im Kurhaus zum zweiten und letzten Male. Wir haben in der Besprechung des ersten Vortrags und in einer Notiz dieser Tage so eingehend die Heilerfolge gewürdigt, daß sich weiteres an dieser Stelle hierüber zu sagen erübrigt. Kröning beantwortet alle Fragen der Besucher. Karten an der Abendkasse von 7-8 Uhr.

— **Ein neues Automobilunglück in Porsdorf.** Der Automobilspurt in der sächsischen Schweiz scheint von dauerndem Pech verfolgt zu sein. Innerhalb weniger Tage ereigneten sich drei Unfälle. Ueber den ersten bei Döberitz und den zweiten in Porsdorf ist bereits berichtet worden. Der dritte trug sich am Sonnabend nachmittags gegen 6 Uhr zu. Der ebenfalls auf der Fahrt von der Vasei nach Bad Schandau begriffene Kraftwagen des Direktors Lehmann aus Berlin kam auf der gleichen abschüssigen Straße in Porsdorf durch Versagen der Bremse in eine recht gefährliche Lage. Nicht unterhalb der ersten Unglücksstelle fuhr der Wagen einige Straßensteine und einen Pflaumenbaum um. In der Kurve bei der Schule, am Ende der steilen Straße, wäre das Automobil beinahe in den Lachsbad gestürzt. Die in höchst gefährlicher Lage befindlichen Insassen, darunter auch Damen, erlitten einen Nervenschok. Der schwer beschädigte Wagen wurde zur Reparatur nach Bad Schandau gebracht.

— **Sprechverkehr mit der Tschechoslowakei.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Zum Fernsprechverkehr mit allen Fernsprezentralen in Böhmen, Mähren und Schlesien sind sämtliche Orte Sachsens zugelassen worden. Die betreffende tschechoslowakische Fernsprechanstalt wird aber alle Verbindungen trennen, bei denen nicht in den ersten zwei Minuten ausreichende Verständigung erreicht wird.

— **Verkehrszählungen auf den Staatsstraßen.** In der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1925 soll auf Beschluß des Deutschen Straßenbauverbandes auf den deutschen Staats- und Provinzialstraßen eine Verkehrszählung vorgenommen werden. Den sächsischen Straßen- und Wasserbauämtern sind in diesen Tagen die Unterlagen mit dem Auftrage zugegangen, die Bezirksbeamten und Straßenwarte mit den Leitfäden und Anweisungen vertraut zu machen und die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

— **Das neue sächsische Jagdgesetz.** Dem Landtag ist der Entwurf eines Jagdgesetzes zugegangen, dessen Vorlegung der Rechtsauschuß verlangt hatte.

— **Reiseparkarten.** Bei Beginn der Hauptreisezeit sind die Schalterbeamten der Reichseisenbahn zur Vermeidung von Auseinandersetzungen besonders darauf hingewiesen worden, daß Reiseparkarten (Eisenbahnwertzeichen) bei Lösung von Fahrkarten anstandslos in Zahlung zu nehmen sind.

— **Herbstübungen der 4. Division.** Die 4. Division hält vom 8. bis 13. September in dem Gebiete zwischen Königsbrück, Bischofswerda, Löbau, Waizen und Ramenz Herbstübungen ab. Im wesentlichen werden nur die Amtshauptmannschaften Waizen und Ramenz von diesen Übungen berührt. An den Herbstübungen nimmt die 4. Division teil, verstärkt durch zwei Reiterregimenter, einige Batterien und kleine Abteilungen an technischen und Fahrtruppen von anderen Divisionen.

— **Herabsetzung der Verzugszuschläge für Gewerbesteuer- und Mietzinssteuer.** Nachdem der Reichsfinanzminister die in Art. XVIII § 1 der zweiten Steuernotverordnung bestimmten Verzugszuschläge für Reichssteuern mit Wirkung vom 20. Juli 1924 ab von fünf auf zwei vom Hundert des Rückstandes für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat herabgesetzt hat, hat auch das sächsische Finanzministerium entsprechend der Zusage, die der Finanzminister am ersten Juli im Landtage gegeben hat, die Verzugszuschläge bei der sächsischen Gewerbesteuer, Grundsteuer und Aufwertungssteuer (Mietzinssteuer) vom gleichen Zeitpunkt ab herabgesetzt.

— **Neustadt.** (Verlängerung der Hundesperre.) Laut Mitteilung der Amtshauptmannschaft ist die Hundesperre im hiesigen Bezirk bis zum 3. Oktober verlängert worden.

— **Königsvartha.** (Dorfbrand.) Am Sonntag abend wurde ein Teil des Dorfes Klein-Rabitz eingeschert. Das Feuer entstand, anscheinend durch Brandstiftung in der Scheune einer leerstehenden Wirtschaft, die vollständig in Flammen aufging. Eine daneben stehende Scheune wurde gleichfalls vernichtet, ebenso Scheune und Stallung eines anderen Nachbarn. Schließlich entzündete sich das Strohdach eines 300 Meter vom Brandherde entfernten Wohnhauses, das ebenfalls vollständig niederbrannte.

— **Dresden.** (Automobilisierung des Dresdner Postpaketverkehrs.) Die Oberpostdirektion Dresden beabsichtigt an Stelle des jetzigen Pferdebetriebs die Einführung des Kraftwagenbetriebs (mit elektrischen Wagen) für die Paketstellung in Dresden. Die Umänderung macht umfassende bauliche Veränderungen im Postgrundstück am Abstellbahnhof nötig.

— **Sippoldswalde.** (Eitlichkeitssverbrechen.) Im hiesigen Wälden wurde am Mittwoch eine Frau beim Bluzucken von dem 29-jährigen zu Verhelsdorf geborenen, in Dresden wohnenden Fahr-rabchlosser Edwin Martin Matthes überfallen und vergewaltigt. Matthes konnte festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt werden.

— **Glashütte.** (Festnahme eines Raubmörders.) Aufsehen erregte hier die Festnahme eines 19-jährigen Raubmörders Rettowa aus Böhmen. Die Festnahme erfolgte bei seinen Verwandten auf der Mittelstraße, bei denen er sich aufhielt. Die Mordtat erfolgte im April d. J. in Zittau in Böhmen an zwei Frauen, die Rettowa mit noch zwei Komplizen berauben wollte. Die beiden Komplizen sind bereits vor längerer Zeit dingfest gemacht. Der geistige Urheber der Mordtat soll der jetzt verhaftete Rettowa gewesen sein.

— **Großharthau.** (Racheakt.) Um sich am Prinzen von Schwarzburg zu rächen, sägte ein Bube in der Nähe des Schlosses 40 Blau-, Edel- und Weißtannen sowie Lebensbäume um und ließ sie liegen.

Leipzig. (Verwaltungsänderung zu ermäßigten Preisen nach der Sächsischen Schweiz.) Zur Erleichterung des Besuches der Sächsischen Schweiz wird am Sonntag, den 3. August, ein Verwaltungsänderungszug 4. Klasse zu ermäßigten Preisen wie folgt abgefahren: ab Leipzig Hptb. vorm. 4.28, an Pirna 7.55, an Pöhlische-Wehlen 8.10, an Rathen 8.19, an Königstein 8.31, an Bad Schandau 8.41 vorm.; Rückfahrt ab Bad Schandau 6.35, ab Königstein 6.44 usw., an Leipzig Hptb. 10.42 abends. Unter Führung des Vereins „Leipziger Wanderfreunde“ werden verschiedene Wanderungen vorgenommen.

Leipzig. (Schwere Strafe für Ueberschreitung der tschechischen Grenze ohne Ausweispapiere.) Dieser Tage begaben sich zwei Leipziger Herren von Klingenthal aus nach Karlsbad, um dort geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen, ohne sich im Besitze von Pässen usw. zu befinden. In Karlsbad wurden sie bei einer Kontrolle festgehalten, der eine in Haft genommen und der andere nach Deutschland zurückgeschickt, um die ungewöhnlich hohe Strafsomme von 780 Goldmark ober deren Wert in Kronen zu beschaffen, andernfalls man den ersten Herrn längere Zeit in Freiheitsstrafe nehmen wollte. — Diese außergewöhnlich harte Strafe sollte Reisenden eine Warnung sein, ohne ordnungsgemäße Ausweispapiere die tschechische Grenze zu überschreiten. Sie beweist aber auch, mit welcher Härte die tschechischen Behörden gegen Deutsche vorzugehen pflegen.

Die Sächsische Regierung zur Frage der Agrarzölle.

Bei den in den letzten Tagen erneut stattgefundenen Verhandlungen des Landeskulturrats mit der sächsischen Regierung über die Notlage der Landwirtschaft gab der Wirtschaftsminister die Erklärung ab, daß die Regierung über die gegenwärtig unhaltbar gewordene wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft unterrichtet sei und die zur Behebung der Agrarkrisis gestellten Anträge grundsätzlich als berechtigt anerkennen müsse. Aus diesen Erwägungen heraus habe sie auch bereits Verhandlungen mit der Reichsregierung in die Wege geleitet, in deren Verlauf eine Beratung in Berlin in erster Linie über die Einführung der landwirtschaftlichen Zölle angefragt worden sei. Bei den bisherigen Besprechungen, die auf Grund früherer Anträge der Landwirtschaft stattgefunden haben, sei von der Regierung allerdings die Ansicht vertreten worden, daß die Einführung von Agrarzöllen noch in diesem Jahr der Landwirtschaft keine Vorteile bringen werde, weil die Vorräte sich hauptsächlich in den Händen der Händler befänden und ein nicht unwesentlicher Teil der anstehenden Ernte für die Beschaffung von Betriebskrediten bereits verpfändet sei.

Gegenüber dieser Auffassung der Regierung über die sofortige Einführung von Agrarzöllen betonten die Vertreter des Landeskulturrates nochmals ausdrücklich, daß die sofortige Einführung wirksamer Agrarzölle das erste Mittel zur Behebung der jetzigen Agrarkrisis sei, da nur in diesem Falle mit einer baldigen Anpassung der landwirtschaftlichen Produktionspreise an die zurzeit noch viel zu hohen Betriebsmittelpreise gerechnet werden könne.

Aus der Tschechoslowakei.

Prag. (Tschechische Propaganda in Deutschland.) Wir haben jüngst berichtet, daß die Tschechen die „Befreiung“ der in Deutschland lebenden „Wenden“ auf einem Slawen-kongress gefordert haben. Nun wird bekannt, daß die Tschechisierungsvereine aus den Gemeinden Hustneß und Poblehrad (Kreis Strehlen) 125 sogenannten Morawen-

kinder nach Prag bringen lassen wollten, um sie hier ein Jahr lang in tschechischer Sprache zu unterrichten, damit sie wieder slawisiert würden. Die preußische Regierung hat, von dieser Absicht in Kenntnis gesetzt, die Ausreisewilligkeit nicht erteilt. Daraufhin hat das tschechische Außenamt die Zureise von 4500 deutschen Kindern, die von deutschböhmischen Eltern in Sommerpflege genommen werden sollten, unter sagt. So steht die tschechische Humanität aus: Wenn mit ihr kein politisches Geschäft zu machen ist, befindet sie sich nicht zu Hause.

Raaden o. d. Eger. (Das neue Eger-Kraftwerk in Betrieb gesetzt worden.) Es wird das größte Kraftwerk in Deutschböhmen sein und wurde von den deutschen Städten, Bezirken und einer Reihe von Interessenten errichtet. Seine Maschinenleistung wird 11000 Pferdekraft betragen. Die Leistung des Lichtwerkes wird mit 35 Millionen Kilowattstunden geschätzt. Mit diesem Werk ist eines der wichtigsten Wassergesälle der Eger ausgenutzt und ein neues Denkmal deutscher Kraft im Sudetenland aufgerichtet.

Juli

21

Montag

Wichtige Tagesnotiz:

Die Uebermittlung der Bezugsbestellung auf die „Sächsische Elbzeltung“ für August ist heute notwendig, denn für alle nach dem 25. eines Monats eingehenden Zeitungsbestellungen berechnet die Post eine Sondergebühr.

Aus dem Gerichtssaale.

§ Unholde vor Gericht. Der 34 Jahre alte, wegen fittlicher Verfehlungen wiederholt und zuletzt mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestrafter, in Dresden-Stechlich wohnhafte Ziegelbrenner Alfred Wilhelm Hüble mußte sich erneut wegen gleicher Verbrechen vor dem Schöffengericht Dresden verantworten. Der Unholde hatte sich an einer Pflegerin und ferner auch an einem kleinen Mädchen vergangen. Er wurde nach längerer geheimer Verhandlungsbauer zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. — In einer anderen Sitzung stand der Straßenbahnwagenführer Arthur Boden vor dem Schöffengericht. Er hatte sich im Großen Garten an Kindern unfittlich vergangen. Wegen derartiger Verfehlungen wurde Boden bereits vor einiger Zeit zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Unter Einrechnung der bereits erkannten Gefängnisstrafe wurde Boden jetzt zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus Gesamtstrafe verurteilt.

Atten. Die letzte Regierung hat bei einer Abstimmung in der Nationalversammlung mit einer Minderheit von 89 Stimmen eine schwere Niederlage erlitten und hat darauf ihre Absicht angekündigt, heute ihren Rücktritt zu unterbreiten.

Städtisch subventioniertes Kurtheater Bad Schandau.

Die gestern Sonntag stattgefundene Aufführung der Operette „Die Rose von Stambul“ fand eine äußerst beifällige Aufnahme. Das zahlreiche Publikum war in bester Stimmung und spendete wohlwollenden stürmischen Beifall. Morgen Dienstag geht, um vielen Wünschen zu entsprechen, noch einmal das Lustspiel „Schneider Bibbel“ in Szene. Bekanntlich erzielte dieses übermüht, aus der Franzosenzeit stammende Stück bei seiner Erstaufführung durchschlagenden Lacherfolg. Eine nochmalige Wiederholung findet nicht statt.

Schlachtviehmarkt zu Dresden vom 21. Juli 1924.

Wertklassen	Preise für 1 Ztr. in G.-M. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder: A. Ochsen (Austr. 162)		
1. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	45—48	83
2. Junge fleischige, nicht ausgemäst., ältere ausgemästete	38—42	77
3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	33—36	72
4. Gering genährte jeden Alters	20—26	50—65
5. Tschechische Ochsen	—	—
6. Argentinische Ochsen	—	—
B. Bullen (Austr. 110)		
1. Vollf. ausgewach. höchst. Schlachtw.	42—45	75
2. Vollfleischige jüngere	38—40	71
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	30—36	68
4. Gering genährte	24—28	58
5. Dänische Bullen	—	—
C. Kalben u. Kühe (Austr. 192)		
1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	45—48	83
2. Vollfleischige ausgem. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38—42	77
3. Ältere ausgem. Kühe u. gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	30—36	73
4. Gut genährte Kühe u. mäßig gen. Kalben	20—26	58
5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	12—18	35—53
6. Dänische Kühe	—	—
D. Fresser Austr. —		
1. Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
2. Kälber (Austr. 578)		
1. Doppellender	—	—
2. Beste Mast- u. Saugkälber	50—54	84
3. Mittlere Mast- u. gute Saugkälber	45—48	76
4. Geringe Kälber	30—40	55—78
3. Schafe (Austr. 581)		
1. Mastlamm u. jüngere Masthammel	51—55	106
2. Ältere Masthammel	44—48	102
3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	15—35	40—98
4. Argentinische	—	—
4. Schweine (Austr. 1808) (einschl. Fleisch — Ferkel)		
1. Vollfleischige b. feinen Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/2 Jahren	61—63	80
2. Fetttschweine	54—66	81
3. Fleischtige	57—59	77
4. Gering entwickelte	50—55	75
5. Sauren und Eber	45—52	65
6. Holländer	—	—
Gesamtauftrieb: 3431 Tiere; Geschäftsgang: Rinder und Kälber langsam, Schafe und Schweine mittel. — Ueberfländer: 10 Rinder, davon 7 Ochsen, 3 Kühe, 15 Schweine.		
Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.		

Ämtlicher Teil.

Tagesordnung für die 15. öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums

Mittwoch, den 23. Juli 1924, abends 8 Uhr

1. Die Verwendung der Mietzinssteuer zum Kleinwohnungsbaue betr.
2. Wahl der Mitglieder einer Preisprüfungskommission für die zum Kleinwohnungsbaue eingegangenen Plannungen.
3. Unterstützungsbetrag für die Wassergesellschaft in Witzsch.
4. Jahresbeitrag a) für den Verein zum Schutze der Sächs. Schweiz, b) für den Verein sächs. Laubstümmenbesim., c) für den Verein sächs. Arbeiterkolonien.
5. Nennung des Bauengrabens betr.
6. Auslösung für die an Sonn- und Feiertagen Grenzausweise anstehenden Beamten.
7. Mitteilung der Kreisbauhauptschaft im Verwaltungskreis Stadtrat contra Stadterordnete.
8. Reparaturen am Rathaus und Frankenschen Grundstück.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Dr. Lange, Stadtverordneten-Vorsitzer.

Feuerlösch-Ordnung betr.

VII. Nachtrag

Feuerlösch-Ordnung für die Stadt Bad Schandau vom 10. Dezember 1900.

Im § 2, Dienstpflicht betr., erhält Absatz 1 folgende Fassung: „Zum Dienste bei der städtischen Pflichtfeuerwehr verpflichtet sind alle diensttauglichen Männer, die in Bad Schandau ihren wesentlichen Wohnsitz haben, vom Beginn des Kalenderjahres an, in dem sie das 25. Lebensjahr vollenden, bis zum Ende desjenigen Kalenderjahres, in dem sie das 40. Lebensjahr zurücklegen.“

Im § 3 Befreiung und Ausschließung betr., erhält Absatz 1 Ziffer 10 folgende Fassung: Befreit vom Dienste bei der städtischen Pflichtfeuerwehr sind

10. diejenigen, welche wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen zum Feuerwehrdienste unfähig sind, beziehentlich solches in Zweifelsfällen auf Verlangen des Stadtrats durch ärztliches Zeugnis nachweisen, sowie Schwerkriegsbeschädigte.“

Dieser Nachtrag tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig wird der VI. Nachtrag zur Feuerlöschordnung für die Stadt Bad Schandau vom 27. Mai 1919 aufgehoben.

Bad Schandau, am 14. Juli 1924.

Die Stadtverordneten.

Vorstehenden Nachtrag zur Feuerlöschordnung für die Stadt Bad Schandau bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis.

Bad Schandau, am 14. Juli 1924. Der Stadtrat.

Städtisch subventioniertes Kurtheater Bad Schandau

Direktion Fr. Stelner

Dienstag, den 22. Juli abends 8 Uhr

Um den Wünschen vieler, welche es gerne wissen wollen, zu entsprechen, nochmalige Aufführung des mit durchschlagendem Lacherfolg aufgenommenen Lustspiels

Schneider Bibbel

Lustspiel aus der Franzosenzeit in 5 Akten von Schloffer Karten im Zigarrengeschäft von Schönherr, Poststraße

Mittwoch, den 23. Juli nachmittag 4 Uhr

Große Schüler- und Kinder-Vorstellung

Zum zweiten und letzten Male

Hänel und Gretel

Zaubermärchen in 5 Akten.

Karten ab 3 Uhr nachm. an der Theaterkasse zu 80, 50 u. 70 Pfg. In Vorbereitung: Der Meisterbayer, Das Dreimäderlhaus, Die fremde Frau.

Schuster Klaus

im Gasth. Gambriusbrauerei, Am Markt

Barbetrieb

Täglich vornehme intime

Stimmungsmusik

Dresdner Künstler. Leitung Kapellmstr. Klüglich

Hierdurch gebe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich den

Vertrieb der berühmten Schreibmaschine

„Orga“ für Privat und Geschäft

übernommen habe.

Ich bitte die Interessenten, sich gefl. meiner zu bedienen. Der Preis von 135 G.-M. ist Originalpreis und überall der gleiche. Unverändliche Auskunft und Ansicht bei

Fr. Kobltschütter, Bad Schandau, Poststr. 35

Das Beeren- u. Holz sammeln

im Walde des Erbgerichts Mittelndorf ist ohne

Erlaubnis bei gefehlter Strafe verboten!

Erbgerichtsverwaltung Mittelndorf.

Wir verleihen

silb. Leuchter, Meißner und Rosenthaler Porzellan, silb. u. schwarze Bestecke, Tafelwäsche, Steingutgeschirr u. Wäsche

Verleih-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen

Andreas Wold. Gottschalch

Dresden-A., Prager Strasse 19 — Telephon 21 486

Empfehle für morgen Dienstag

Pa. Schellisch, Pa. Seelachs

allerfeinste Matjes-Heringe

sowie

feinste neue Voll-Heringe

Emil Müller

Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe

Das Ihnen heute nötige Kapital habe ich in jeder Höhe für Sie sof. frei, sofern Sie mir gute Sicherheiten geben können. Kleine Wucherzinsen od. sonstige Ausbeutung!

Bedingung: einwandfreie und klare Darlegung der Verhältnisse.

H. Nicolaj Nielsen,
Hamburg 36,
Kaiser Wilhelmstr. 41

3000 Mark

von Landwirt zu leihen gesucht.

Werte Angebote unter „G. M. 168“ an die Sächs. Elbzeltung erbeten.

Uniax

Trinid

Pfeil, Mittel, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizin-Beife eintröpfeln läßt. Schaum erst morgens abwischen u. mit Zuckerkrem nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apothek., Drogerien, Parfümerie u. Feilwaregeschäften erhältlich.

Adler-Apotheke, Flora-Drogerie M. Kayser

Marabupelzkragen,

Straußfederboas, Reherbüsche, Gutz, Ball-, Wasen- und Kranzblumen immer am besten bei

Hesse, Dresden, Schöffelstr.

Berücksichtigen Sie

bitte bei Einkäufen

die Inserenten

der „Sächsischen Elbzeltung“

Handgefr. Herrenweste mit brauner u. grüner Einfassung Schrammteigebiet, Backofen bis Königswiese verloren. Geg. Belohnung abzug. bei Walter Uhlmann, Bad Schandau, Sohlfleiner Straße 761.